

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. Februar.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Warschau den 1. Februar. Das Statut für die durch Vermittelung des Herrn Steinkeller hier begründeten Actien-Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Warschau nach der Oesterreichischen Gränze hat die Kaiserliche Bestätigung erhalten. Die Linie wird über Grodzisk, Skierniewice, Rawa, Tomaszew, Petrikau, Radomsk, Czestochau, Zarki, Dombrowa und die in der Nähe befindlichen Kohlenbergwerke nach der Pzemsza führen. Die Speculation der Actionaire stützt sich ausschließlich auf die Einnahmen aus dem Transport von Salz, Steinkohlen, Eisen, Zink, Quadersteinen, Kalk, Holz, Getreide, Brantwein und anderen Gegenständen, die aus jenem Theil des Landes kommen, der aller Kommunikationen mit Warschau entbehrt, oder von solchen, deren Transport auf der Pzemsza und Weichsel zu langsam von Statton gehen und zu theuer zu stehen kommt. Auf Personen-Transport ist gar nicht gerechnet. Der Waaren-Transport dagegen, auf den man schon jetzt mit Sicherheit rechnen kann, wird auf 4 Mill. Centner geschätzt. Das zur Anlegung dieser Bahn erforderliche Kapital ist zu 21 Millionen Gulden (3 $\frac{1}{2}$ Mill. Thaler) veranschlagt. Diese Summe dürfte, mit den Kosten auswärtiger Eisenbahnen verglichen, sehr gering erscheinen, es wird jedoch bemerkt, daß die natürlichen Verhältnisse des Landes große Erleichterungen darbieten, und daß die Gütebesitzer jener Gegend sich zu allen möglichen Hilfsleistungen bereit erklärt haben; man glaubt daher, die Veranschlagung nicht zu niedrig gemacht zu haben. Doch

ist, um den Kapitalisten, die sich bei dem Unternehmen betheiligen wollen, für alle Fälle eine Garantie darzubieten, den Actionairen von der Regierung ein Zins von 4 pEt. aus den Staats-Fonds gesichert worden, wenn die Dividende diese Höhe nicht erreichen sollte. Die Subscription auf die Actien wird bei Hartman und Compagnie in London eröffnet werden, wo man auch die Zinsen oder Dividenden von den Actien ein für allemal zu dem festen Course von 42 Gulden für das Pfund Sterling wird in Empfang nehmen können. Im Ganzen sollen 5200 Actien ausgegeben werden, jede zu 100 Pfund Sterling oder 4200 Gulden (700 Rthlr.). Die reine Einnahme, nach Sicherstellung eines Reserve-Fonds, gehört bis zu 10 pEt. den Actionairen; was über 10 pEt. von der Actie ein-kömmt, soll nach gewissen Verhältnissen zu einem Amortisations-Fonds verwendet, der Rest aber eben-falls noch unter die Actionairs vertheilt werden. Die Actien sollen allmählig zu 110 für 100 getilgt werden, und nach Einlösung sämtlicher Actien wird die Bahn Eigenthum des Fiskus. Der Bau soll in vier Jahren vollendet seyn, und die Arbeiten werden gleich zu Anfange dieses Frühjahrs begin-nen, sobald die Pläne definitiv entworfen und von der Regierung genehmigt sind.

Wilna den 29. Januar. In einer neuen Ver-ordnung des Ministers der Erziehung, Grafen Du-waroff, wird zur Verbreitung und Beförderung der Russischen Sprache in Litthauen und in den übr-igen ehemals Polnischen, jetzt Rußland einverleib-ten Provinzen, die Errichtung eines Instituts für Polnische Fräuleins zu Bialystok, in welchem nur die Russische Sprache gelehrt werden soll, und von

ähnlichen Institutionen zu Wilna, Witepsk, Polozk, Minsk und Grodno für Polnische Jünglinge und Mädchen, in welchen für Erlernung der Russischen Sprache gesorgt wird, und in denen täglich, außer den Sonn- und Feiertagen, Unterricht zu erteilen sei, anbefohlen. Ähnliche Institute sollen für Podolien, Wolhynien und die Ukraine, in Kiew, Jaromir, Kaminiel, Podolski und in anderen Städten errichtet werden. Die Römisch-Katholischen Klosterschulen, sie mögen von Mönchen oder Nonnen versehen werden, sind weltlichen Schulspectoren unterworfen worden, welchen zur Pflicht gemacht wurde, den Eltern begreiflich zu machen, wie nützlich und nothwendig für ihre Kinder das Erlernen der Russischen Nationalsprache sei. — Der Kaiser, der bisher die Ernennungen der Römisch-Katholischen Bischöfe, so wie jene der Griechisch-Russischen, selbst unterzeichnete und die Verordnungen über diese Ernennungen in seinem Namen publiciren ließ, hat nun die Ernennungen der Römisch-Katholischen Bischöfe und die Publicationen derselben dem Russischen Senat überlassen. So las man leztthin in der Nordischen Biene folgende Senatsverordnung: „Dem Fürsten Simon Gedroics ist als Römisch-Katholischem Bischöfe die Diocese in Samogitien anvertraut worden und er wird alle Prærogative besitzen, welche mit diesem Bisthume verbunden sind.“ (Presb. Ztg.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 31. Januar. Der Graf Montalivet stattete vorgestern Abend dem Marschall Soult einen Besuch ab. Man versicherte, er sei Ueberbringer eines königlichen Handschreibens gewesen. Der Graf Molé und Herr Lacave Laplagne wurden gestern Abend in den Tuilleries empfangen.

Das Journal des Débats rechtfertigt in einer ausführlichen Deduction mit weltbekannten Gründen die Politik der Französischen Regierung bezüglich auf die Holländisch-Belgische Frage. Neues kommt darin nicht vor; auch erfährt man nicht, in welcher Weise Frankreich zur Vollstreckung des jüngsten Memorandums der Londoner Conferenz mitzuwirken gedenkt.

Der Commercee erzählt, der Russische Thronfolger habe in Florenz bei seiner Ankunft und seiner Abreise dem Prinzen von Montfort (Hieronymus Bonaparte) Besuche (?) abgestattet, und dessen reizende Tochter, die Prinzessin Mathilde, habe großen Eindruck auf den jungen Fürsten gemacht.

Die Aerzte des Königs sind jetzt in den Tuilleries sehr beschäftigt. Der Zustand der Königin soll Besorgnisse erregen.

Die Börse war heute ganz zum Steigen gestimmt; und warum wohl? weil es hieß, Molé habe seine Dimission zurückgenommen. (Diese Thatsache melden selbst die Gegner des Cabinets vom 15. April!) Auch wollte man wissen, was bisher nur vermu-

thet wurde — nemlich, daß Belgien sich dem Schlußprotokoll der Londoner Conferenz protestirend unterwerfen werde. Darauf hin gingen Belgische 3pEt. und Bankattien stark in die Höhe.

S p a n i e n.

Madrid den 22. Jan. Die Provinz Aragonien wird von den Karlisten unter Palillos durchstreift und ausgeplündert. In der Provinz Valencia hat in der lezten Zeit keine militärische Operation stattgefunden. Cabrera und die übrigen Karlistischen Anführer, die ihn begleiten, sind zu Dube, van Halen zu Segorbia. Die Central-Armee ist durch drei Bataillone unter dem Befehl des Brigadiers Parra und durch drei Schwadronen der königlichen Garde verstärkt worden.

Der Entwurf zu einer Botschaft an die Königin, die Regularisirung des Krieges betreffend, hat im Senat unerwarteten Widerstand gefunden, wird aber doch durchgehen. Den Exaltirten zu Gefallen ist der Belagerungsstand in Malaga aufgehoben worden; man besorgt, diese Concession werde zu neuen Unordnungen führen.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Jan. Louis Napoleon hat Leamington verlassen, um eine Reise nach Birmingham und durch die Manufaktur-Bezirke zu machen.

Die ultraradikale Weekly Dispatch sagt in einem Artikel über die Kanadischen Gefangenen und die Habeas-Corpus-Akte unter Anderem: „Nach unserer Meinung werden National-Prahlereien, wie alle anderen, stärker und anhaltender, je mehr sich die Thatsache herausstellt, daß das Ding, mit dem man groß thut, nicht existirt oder, wenn es auch anzutreffen ist, sich wenigstens nicht im Besitze der Großsprecher befindet. So ist es mit unserm Lande der Fall. Die Engländer haben sich von jeher mit Freiheiten gebrüht, die entweder nirgend bestehen oder, wenn sie sich finden, wohl bei anderen Nationen, nicht aber unter uns. In sehr wenigen Theilen der Erde hat man je die Freiheit so wenig gekannt als in unserm Lande. Unsere Gesetze sind unser Stolz gewesen, obgleich sie mit Recht zum Gegenstande der Verachtung und der Lächerlichkeit bei allen verständigen Ausländern geworden sind, und obgleich sie nur eine ungewisse Rechtspflege für den Reichen gewähren, dem Armen aber alle Gerechtigkeit versagen. Die Habeas Corpus-Akte enthält einen Vorwurf für unser Land, denn sie setzt einen nothwendigen Schutz gegen Barbarei voraus, und dennoch sprechen wir immer mit Wohlgefallen von einem Institut aus jenen jammervollen Zeiten, in welchen dasselbe ein nothwendiger Schutz war.“

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam den 31. Januar. Folgendes ist (nach der Holländischen Uebersetzung) der Inhalt der in dem Protokoll der Londoner Conferenz vom

6. Dec. 1838 erwähnten Note des Preussischen und des Oesterreichischen Bevollmächtigten:

Anhang A. zum Protokoll vom 6. Dec. 1838.
Die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen an Ihre Excell. die Bevollmächtigten von Frankreich, Großbritannien und Rußland.
London, 28. November 1838.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen, bekleidet mit der Vollmacht und beauftragt mit der Wahrnehmung der Interessen des Deutschen Bundes bei der Unterhandlung in Betreff der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten, haben mit Leidwesen in den öffentlichen Akten, welche bei der Eröffnung der gesetzgebenden Kammern in Brüssel an das Licht gekommen, eine Sprache wahrgenommen, durch welche laut das Vornehmen an den Tag gelegt wird, die Zurückgabe zu verweigern, sowohl des Grundgebietes, welches, nach Artikel 2 der am 14. Oktober 1831 von der Londoner Konferenz festgestellten 24 Artikel, dem Großherzogthume Luxemburg verbleiben soll, als desjenigen Theiles der Provinz Limburg, welcher, nach dem 4. der gedachten Artikel, dem Könige der Niederlande gehören soll, entweder in dessen Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg, oder um mit Holland vereinigt zu werden, — ohne daß gegen jene Akten von Seiten der Belgischen Regierung weder die durch einen feierlichen Traktat eingegangene Verbindlichkeit, noch die Rechte eines Dritten geltend gemacht worden, denen diese Akten geradezu widersprechen. Die Unterzeichneten können um so weniger umhin, in der Veröffentlichung jener Gesinnungen einen Eingriff in die Rechte des Deutschen Bundes zu erblicken, als solches von einer Seite geschieht, die nur vorläufig in dem Besitze des vorgedachten Grundgebietes geduldet wird, und die also aus eigener Machtvollkommenheit diesen faktischen Besitz in ein bleibendes Recht verändern will, was in dem vorliegenden Falle als ein Gewaltstreich erscheint. — Die Rechte des Deutschen Bundes auf das Großherzogthum Luxemburg, gegründet auf die Traktate von 1815, anerkannt durch die Konferenz seit dem Beginne der Unterhandlungen, und positiv gegen die Belgischen Anmaßungen durch die Protokolle XIX. u. XXI. wahrgenommen, sind, so weit sie denjenigen Theil des Großherzogthums betreffen, der nach dem 2. der 24 Artikel an Belgien gehören soll, übertragen auf den an dessen Stelle gekommenen Theil des Limburgischen, — eine Uebertragung, von welcher die Bundes-Versammlung ihre Zustimmung zu der Gebiets-Regulirung des Luxemburgischen abhängig machte, und womit sie, in Gemäßheit der Autorisation, die den Unterzeichneten durch Beschluß vom 15. Juni d. J. zu Theil wurde, sich zufriedengestellt erklärte. Hieraus folgt, daß das durch die fünf Mächte durch Protokoll Nr. XIX. anerkannte Recht,

Kraft dessen „die übrigen Staaten solche Maßregeln nehmen würden, als sie für nothwendig halten möchten, um ihrer gesetzmäßigen Autorität Achtung zu verschaffen, oder sie in allen ihnen zugehörenden Landen wiederherzustellen, auf welche durch die damalige Erklärung der Belgischen Regierung Ansprüche erhoben worden, und die außerhalb des für neutral erklärten Belgischen Gebietes gelegen waren“ — welches Recht auch später weder durch einen Akt der Bundes-Versammlung, noch durch die fünf Höfe eingeschränkt worden — jetzt seine Anwendung findet, sowohl auf den Theil des Großherzogthums Luxemburg, welcher dem Könige Großherzog durch den 2. der 24 Artikel zuerkannt worden, als auf den oben erwähnten Theil der Provinz Limburg. — Die Unterzeichneten, ohne im mindesten sich zu gestatten, den Beschlüssen der Bundes-Versammlung vorzugreifen, überlassen es dem Deutschen Bunde, ob derselbe in Folge der jüngsten Provocationen der Belgier von den Rechten Gebrauch machen will, die sie hier vindizirten, und welche die Belgische Regierung, in Gemäßheit der gegen die fünf Höfe durch Traktat vom 15. November 1831 eingegangenen Verbindlichkeiten zu achten verpflichtet ist. — Die Unterzeichneten erlauben die Herren Bevollmächtigten von Frankreich, Großbritannien und Rußland, sämmtlich von vorgedachten Rechten protokollarischen Vermerk zu machen, wie die Unterzeichneten es ihrerseits durch das gegenwärtige Aktenstück thun. — Sie haben die Ehre u. s. w. (gez.) Senfft. Bülow.

Die Note an den Königl. Niederländischen Gesandten, mit welcher die Konferenz die Mittheilung ihres Protokolles vom 6. Decbr. 1838, so wie die Stipulationen des neuen Traktates begleitet hat, lautet folgendermaßen:

Anhang C. zum Protokoll vom 6. Dec. 1838.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland haben die unterm 14. März d. J. durch den Herrn Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande an sie gerichtete Mittheilung, durch welche Se. Majestät sich bereit erklärt, die am 24. Oktober von der Konferenz festgestellten 24 Artikel durch Seinen Bevollmächtigten unterzeichnen zu lassen, in reifliche Erwägung gezogen. Sie haben zugleich der von dem Haager Kabinett geäußerten Bereitwilligkeit, einige besondere Punkte durch eine mit den 24 Artikeln übereinstimmende Modification ausführbarer zu machen, ihre Aufmerksamkeit geschenkt, und mit der Verpflichtung, zu gleicher Zeit auf die Veränderungen Rücksicht zu nehmen, die der Verlauf von sieben Jahren in den beiderseitigen Zuständen herbeigeführt, haben sie im Laufe einer geheim-vertraulichen längern Verhandlung ihre Sorgfalt darauf gerichtet, sich mit einander über einen beiden Parteien annehmlichen Vorschlag zu

verständigen, um die Holländisch-Belgische Differenz durch einen definitiven Traktat zu beendigen. — An das Ziel ihrer Arbeiten gelangt, sind heute die Unterzeichneten im Stande, das Resultat derselben Sr. Majestät dem Könige der Niederlande zur Annahme darzubieten, und zu diesem Ende haben sie die Ehre, Sr. Excellenz dem Herrn Dedel, höchstseiner Bevollmächtigten bei der Konferenz, die hier beigefügten Traktat-Entwürfe zukommen zu lassen. Es bestehen dieselben aus einem Traktate zwischen den fünf Mächten und Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, nebst einem Anhang, und einem Traktate zwischen Sr. Majestät dem Könige der Niederlande und Sr. Majestät dem Könige der Belgier; und stellen sie das Ersuchen, diese Aktenstücke, so wie die gegenwärtige Note, zur Kenntniß der Niederländischen Regierung zu bringen. — Die Unterzeichneten enthalten sich hier jeder Auseinandersetzung der Beweggründe, von denen sie mit Rücksicht auf einige Bestimmungen, die von denjenigen der 24 Artikel abweichen, geleitet worden; diese Beweggründe können in ihrer Totalität dem Scharfsinne des Haager Kabinetts nicht entgehen, und die Unterzeichneten schmeicheln sich gern, daß der König der Niederlande, dieselben erkennend, sich veranlaßt finden werde, seinen Bevollmächtigten unverweilt zur Unterzeichnung des vorgenannten Traktats zu ermächtigen, sobald die Belgische Regierung ihrerseits demselben beigetreten seyn wird. — Die Unterzeichneten haben die Ehre, dem Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande hierbei die Abschrift der Note mitzutheilen, welche sie unter demselben Datum an den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Belgier senden, und worin Se. Excellenz die Folgen einer Weigerung Belgischer Seits bei vorausgesetzter Annahme der Vorschläge durch Holland werden angedeutet finden. — Wenn dagegen das Haager Kabinet die gedachten Vorschläge zurückweisen sollte, während Belgien sie angenommen hätte, so würden die Höfe der Unterzeichneten, obwohl bedauernd, daß sie durch die von ihnen angewandten zufriedenstellenden Mittel zu keinem definitiven Uebereinkommen haben gelangen können, doch nichtsdestoweniger fortfahren, in gemeinsamer Erwägung über die Aufrechterhaltung des tatsächlichen Friedens zwischen den beiden Parteien zu wachen. — Nachdem sie die Aufgabe erfüllt, die ihnen von ihren Höfen gestellt worden, haben die Unterzeichneten die Ehre, Sr. Excellenz dem Herrn Dedel den Ausdruck ihrer Hochachtung zu erneuern.

Dem Königl. Belgischen Gesandten wurden die Aktenstücke der Konferenz mit nachstehender Note übersandt:

Anhang D. zum Protokoll vom 6. Dec. 1838.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und

Rußland, seit mehreren Monaten auf dem Wege geheim-vertraulicher Verhandlung mit den Mitteln sich beschäftigend, um durch ein definitives Arrangement die Holländisch-Belgische Differenz zu beseitigen, haben die verschiedenen, gegen die strenge Anwendung der Bestimmungen des Traktats vom 15. Novbr. 1831, durch welchen die Bedingungen der Trennung zwischen Holland und Belgien festgestellt wurden, von Belgischer Seite gemachten Vorstellungen reiflich erwogen. Es ist erkannt worden, daß in der That ein Theil dieser Vorstellungen von der Art sei, um Grund zu Veränderungen in den Bestimmungen dieses Traktates zu geben, und sind demnach auch diese Bestimmungen in allen Stücken, wo ein solches Verfahren durch Gründe der Billigkeit gerechtfertigt erschien, modifizirt worden. — Die Unterzeichneten bieten jetzt das Resultat ihrer Arbeiten Sr. Majestät dem Könige der Belgier zur Annahme an, indem sie zugleich die Ehre haben, Sr. Exc. dem Herrn van de Weyer, Bevollmächtigten Sr. Majestät, die hier beigefügten Traktat-Entwürfe zu übersenden: nämlich einen Traktat zwischen Sr. Majestät dem Könige der Belgier und Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, und einen Traktat zwischen den fünf Mächten und Sr. Majestät dem Könige der Belgier nebst einem Anhang, mit dem Ersuchen, diese Aktenstücke zugleich mit gegenwärtiger Note zur Kenntniß seiner Regierung zu bringen. — Die Unterzeichneten schmeicheln sich, daß das Brüsseler Kabinet die Beweggründe der Billigkeit und die Absichten der Zufriedenstellung, von denen diese Vorschläge ausgingen, erkennen werde und daß der Bevollmächtigte unverweilt ermächtigt werden wird, die erwähnten Traktate zu unterzeichnen, sobald Holland seinerseits ihnen beigetreten ist. Der Herr Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Belgier wird hier eine Abschrift der Note beigefügt finden, welche die Unterzeichneten unter demselben Datum dem Bevollmächtigten Seiner Majestät des Königs der Niederlande übersenden und worin sie die Folgen einer Weigerung Holländischer Seits, bei vorausgesetzter Annahme ihrer Vorschläge durch Belgien, andeuten. — Wenn dagegen das Brüsseler Kabinet die gedachten Vorschläge zurückweisen sollte, während Holland sie angenommen hätte, so würde den bei der Konferenz veriretenen Mächten nichts Anderes übrig bleiben, als die Mittel festzustellen, um die Rechte geltend zu machen, welche Holland dadurch auf ihre Unterstützung erlangt haben würde. — Nachdem sie die Aufgabe erfüllt, die ihnen von ihren Höfen gestellt worden, haben die Unterzeichneten die Ehre, Sr. Excellenz dem Herrn van de Weyer den Ausdruck ihrer Hochachtung zu erneuern.

B e l g i e n.

Brüssel den 31. Januar. Der Moniteur Belge

enthält heute wieder ein zahlreiches Verzeichniß von Armee-Beförderungen, und zwar bei der Kavallerie.

Der Graf F. von Merode ist aus Paris zurückgekehrt und wohnte gestern einem Ministerrathe bei, in welchem, wie es heißt, die Ansichten sehr divergirend gewesen seyn sollen.

Der Indépendant erklärt die Nachricht des Pariser Messager über die Belgischer Seits geschehene Anwerbung des ehemaligen Polnischen Generals Skrzynnecki für ungegründet.

(Köln. Z.) Seit vorgestern Nachmittags haben wir hier die Gewißheit von der Zustimmung Frankreichs zum Schluß-Protokoll der Londoner Konferenz. Diese Nachricht hat nicht überrascht; denn seit einigen Tagen war man darauf gefaßt. Ich brauche nicht zu sagen, wie groß die Spannung ist. Die Regierung wird endlich selbst eine entschiedene Farbe annehmen müssen; denn eine ausführliche Mittheilung an die Kammer kann nun nicht länger ausbleiben. Alle Nachrichten aus Holland stimmen darin überein, daß die Holländischen Truppen sich zur Occupation des rechten Maas-Ufers anschickten. Diesseits ziehen sich die verschiedenen Corps so zusammen, daß man gegen einen Einfall in das Innere gesichert sei; die streitigen Gebiete dagegen sind noch immer fast ganz von Truppen entblößt. Wie es hier in Zukunft zu halten sei, wird von den Beschlüssen der Kammer abhängen. — Die patriotischen Vereine wirken fort; unter der Jugend herrscht eine Aufregung, die an 1830 erinnert; auch wird jedesmal im Theater die Brabangonne gefordert und unter allgemeinem Applaus abgejungen. Der Handels- und Industriestand und im Durchschnitt die höhern Stände wünschen eine friedliche Ausgleichung. In kritischen Augenblicken werden diese weder für noch wider Partei ergreifen, sondern geschehen lassen, wie wir hiervon auch zu andern Zeiten Zeuge gewesen sind. Weiß die Regierung keine kräftige Haltung anzunehmen, so läuft sie Gefahr, überflügelt und wider Willen fortgerissen zu werden.

Die Explicationen, die man gestern in der Repräsentantenkammer über den Eingang des Londoner Schluß-Protokolls erwartete, sind nicht erfolgt. Die Minister waren vorgestern sammtlich beim Könige versammelt und die Beratungen dauerten sehr lange. Ueber die Anweisungen, die jenem Protokolle von Seiten der Konferenz hinsichtlich der Belgischen und Holländischen Kriegerüstungen noch beigefügt worden, enthalten unsere Zeitungen manches Widersprechende, was natürlich nur auf Vermuthungen beruht.

Die vierten Bataillone aller Belgischen Linien-Infanterie-Regimenter, zusammen 9000 Mann, sind unter die Waffen gerufen worden.

General Daine hat in Venloo den Befehl erlassen, daß vom 25ten Mittags an, Niemand ohne eine von ihm selbst visirte Polizeikarte, die Festung be-

treten oder verlassen solle; zugleich werden die Einwohner aufgefordert, für den Fall, daß Nachts Alarm geschlagen würde, die nach der Straße gehenden Fenster ihrer Häuser zu erleuchten, und sich ruhig zu Hause zu halten.

Die Erd-Arbeiten an den neuen Festungswerken von Diest sind in Folge der starken Regengüsse wieder eingestürzt, doch hofft man, die Beschädigungen bald wieder ausbessern zu können.

Die Milizen, die in diesen Tagen hier eintrafen, trugen fast sämmtlich leinene Beinkleider, so wie überhaupt ihre Sommer-Uniform. Bei der Eile, in welcher dieselben einberufen wurden, hat man nämlich nicht für gehörige Winter-Bekleidung sorgen können. Unter diesen Umständen dürften jedoch Krankheiten in jenem Corps ganz unvermeidlich sein.

Herr von Gerlache, der mit einer besondern Mission nach London gereist war und dorthin, wie es hieß, die neuen Vergleich-Vorschläge unserer Regierung überbrachte, ist gestern hier wieder eingetroffen.

Antwerpener Blätter erzählen: Zwei Holländische Militairs von der Fremden-Legion, welche aus Belgien über die Französische Gränze verwiesen worden, sind unter dem Rufe: es lebe Holland! und anderen aufrührerischen Reden zurückgekehrt. Die beiden Individuen wurden unverzüglich durch die Gendarmerie von Wameton verhaftet und zur Verfüzung des Staats-Prokurators von Opern gestellt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 25. Januar. Der Persische Gesandte am Englischen Hofe, der nunmehr in Triest angekommen, wo er in diesem Augenblicke seine Quarantine hält, wird seinen Weg nach London über Wien nehmen und hier einige Zeit verweilen. — Vorgestern ist ein Cabinets-Courier nach London und ein Russischer Courier nach Petersburg abgegangen.

— Den 28. Jan. Bei der Russischen Botschaft sind Nachrichten aus Rom eingetroffen, welche ein genaues Itinéraire des Großfürsten Thronfolgers bringen. Nach diesem wollte der Prinz Rom am 18. d. M. verlassen und nach einem höchstens 14tägigen Aufenthalte in Neapel wieder nach Rom zurückkehren; dort wollte Se. Kaiserl. Hoheit abermals fünf Tage verweilen und sich hierauf ohne Aufenthalt über Florenz und Genua nach Turin begeben. Die Rückreise von dieser Stadt nach Wien wird den Prinzen über Mailand führen. Das Projekt, dort den sogenannten Carnevalone — la micarème — zuzubringen, scheint er aufgegeben zu haben, wie denn überhaupt der erlauchte Reisende sich sehr nach dem Augenblicke der Rückkehr in die Arme seiner Kaiserlichen Aeltern zu sehnen scheint. Am 23. Februar wird er hier eintreffen, auf Ostern einen Besuch im Haag abstatten und nach einer

zweimonatlichen Reise durch England gegen Ende Juni nach Petersburg zurückkehren.

I t a l i e n.

Rom den 19. Jan. Der plötzliche Tod des Fürsten von Lieben scheint den Großfürsten Thronfolger tief ergriffen zu haben. Er sandte sogleich einen Jägers an seinen erlauchtesten Vater ab, um dessen Verfügungen in Beziehung auf diesen Todesfall und die Besetzung der dadurch erledigten Stelle einzuholen. Bis dahin wird wahrscheinlich der eben hier anwesende Fürst Dimitri Galizin, General-Gouverneur von Moskau, die Funktionen des verstorbenen Fürsten versehen.

Von der italienischen Gränze, vom 22. Januar. In Faenza ist wieder Alles ruhig. Die Päpstlichen Carabiniere, deren Mannszucht und Haltung jedes Lob verdient, hatten die Urheber der letzten Ruhestörungen schnell aufgegriffen, worauf sie durch eine Militär-Commission gerichtet und bestraft wurden: dies scheint die beste Wirkung gethan zu haben. — Ein Brief aus Ancona spricht von Entdeckungen verbotener Umtriebe daselbst und von hierdurch veranlaßten Verhaftungen. Eine Frau, welche von ihrem Ehemanne mißhandelt worden, soll bei der betreffenden Behörde die Anzeige gemacht haben, daß ihr Gatte Mitglied einer geheimen Gesellschaft sei, und dies zu einer Untersuchung geführt haben, wodurch mehrere Personen compromittirt worden seyen. (R. Z.)

S c h w e i z.

Zürich der 23. Januar. Beim Vorort ist ein Schreiben des Staatsrathes von Wallis eingelangt, das um eine friedliche Intervention in den Verfassungstreit jenes Kantons bittet, ohne die zweckmäßigen Mittel näher zu bezeichnen. Die Idee eidgenössischen Vermittelung, falls keine friedliche Verständigung der Parteien erhaltbar wäre, sprach sich schon seit einiger Zeit in den Korrespondenz-Artikeln der Blätter der westlichen Schweiz aus. Der Vorort hat noch nicht zu Rathe gegessen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 5. Jan. (Oesterr. Lloyd.) In diesen Tagen wurde die Eintönigkeit im öffentlichen Leben von Pera durch Eröffnung des neuen Theaters angenehm unterbrochen. Die Gesellschaft des Herrn Price hat Pantomimen und chorographische Schaustücke zur Darstellung gebracht, welche die Franken befriedigten, die Eingeborenen aber zum Enthusiasmus, freilich nur zu einem türkischen Enthusiasmus, begeisterten. Auch dieser Anlaß drängte dem Beobachter die Wahrnehmung auf, daß die Wirkung, welche die Kunst, selbst in ihrer untergeordneten Gestalt auf diese kindisch unerschöpfte Masse ausübt, ihr einen viel höheren Begriff von Europäischer Gesittung und Ueberlegenheit giebt, als die wichtigsten Neuerungen, die vom Staat ausgehen. Wenn der Harlekin, wie ein

Gliedermann, Arme und Beine aus den Gelenken schleudert, oder eine hübsche Kolombine durch die Luft fliegt, so staunt der Muselman und gesteht sich, daß ihm der Franke an Bildung voraus ist. Ein neues Gesetz aber, auch das heilsamste, betrachtet er als eine Laune seines Herrn, und er braucht lange, bis er sich mit dem darin versteckten fremden Geist und Glauben zu befreunden vermag. — Die jüngere Tochter des Großherrn ist plötzlich sehr erkrankt. Da sie Braut ist, und der neubaute, für ihre Vermählung bestimmte prächtige Palast vor wenigen Tagen ein Raub der Flammen geworden, so erblickt man bei Hofe in dieser ominösen Zusammenstellung ein böse Vorbedeutung und fürchtet auch einen Unfall. Der Großherr, der kaum den ersten Schmerz über den Verlust der Sultanin Mirmira verwunden und nun von einem neuen bedroht ist, scheint in sehr gedrückter Stimmung zu seyn.

— Den 10. Jan. (A. Z.) Man erwartet hier Herrn Macneil. Es heißt, daß er Persien verlassen habe, weil er sich nicht mit dem Schach verständigen konnte. Man glaubt daher an die Eröffnung förmlicher Feindseligkeiten zwischen der Ostindischen Compagnie und Persien. Dies ist wenigstens die Ansicht der meisten Englischen Kaufleute auf dem hiesigen Platze. Lord Ponsonby äußert sich sehr ungehalten über Mirza Mohammed. Er findet, daß man sich in ihm geirrt habe, und daß man ihn nie auf den Persischen Thron hätte setzen sollen. Mirza Mohammed spielt daher ein großes Spiel, wenn er sich wirklich mit England auf eine Weise überwerfen sollte, daß die Ostindische Compagnie alle ihr zu Gebot stehenden Mittel in Bewegung zu setzen genöthigt wäre, um ihn zu stürzen. Fene Mittel sind zahlreich und von mannichfacher Art, denen, ohne den Beistand Rußlands anzusprechen, der Schach ohne allen Zweifel unterliegen müßte. Nach Allem, was man aber hört, hat sich der Schach der Freundschaft Rußlands zu erfreuen, was denn allerdings das Londoner Cabinet und die Ostindische Compagnie vorsichtiger machen dürfte, und einen Einfall in das Persische Gebiet nicht leicht befürchten läßt, ja sogar der Erwartung Raum giebt, die Räumung der Insel Karak, worauf der Schach dringt, von Seiten Englands bald eintreten zu sehen. In den Russischen Häfen soll inzwischen ununterbrochen gerüstet und Alles vorbereitet werden, als wenn der Ausbruch eines Kriegs unvermeidlich sei. Gleiches erfährt man aus Malta. Das Englische Geschwader im mittelländischen Meere, so wird aus Malta geschrieben, wird in Zeit von einem Monat auf das Dreifache vermehrt werden. Ein Theil der Englischen Flotte, die bei Malta stationirt, ist auf den Kriegsfuß gestellt. Drei Schiffe von hohem Bord verlassen in einigen Tagen die Rhebe, um sich nach

Smyna zu begeben und nach Umständen bei den Dardanellen Posten zu fassen.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 6. v. 5. d.: 1) Erledigte Kreisphysikatsstelle des Schildberger Kr. mit 200 Rthlr. Gehalt; 2) Erledigte Kreis-Chirurgenstelle des Dorniker Kr.; 3) Verlegung der Jahrmärkte zu Schlichtingsheim vom 14. Febr. auf den 20. Febr., und vom 10. Mai auf den 1. Mai c.; 4) Verlegung des Amtssitzes des Distrikts-Kommissarius von Larnowo nach Krzyżowik Kr. Posen; 5) Beabsichtigter Mühlenbau zu Glinau, Kreis But; 6) Neuentstandenes Etablissement im Birnbaumer Kr. unter dem Namen Adamowo; 7) Verlorenes Naturalisations-Patent des Handelsmanns Wollsteiner zu Grätz; 8) Uebermaliges Geschenk des Hrn. Baron v. Kottwitz an die Anstalt für verwaiste und verwahrloste Mädchen in Lissa im Betrage von 500 Fl. Polnisch; 9) Verzeichniß der Stationsplätze für Aufstellung der Landbeschäler im Monat März c.

(Berliner allgem. Kirchenztg.) Die kathol. Kirchenzeitung bringt folgende Vortschaft aus Bonn vom 12. Jan.: „Die in der kathol. Welt gefeierten Professoren Windischmann und Klee sind von der Prüfungs-Kommission entfernt und an ihre Stelle die Professoren Braun, Hermesianer, und Calker, Protestant, eingesetzt worden.“ Dies klingt etwas beunruhigend; wir wollen daher sehen, wie es sich hiermit verhält. Die Mitglieder der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen scheiden, aus sehr naheliegenden Gründen, nach einer gewissen Zeit theilweise aus und werden von dem vorgeordneten Ministerio durch andere ergänzt, ohne besondere Rücksicht auf die Konfession. Bei der diesjährigen Zusammensetzung der Rheinischen Prüfungs-Kommission traf die Reihe des Ausscheidens jene erstgenannten Gelehrten, welche dazu noch viele Jahre in dieser Kommission saßen. An ihre Stelle traten zwei andere in der gelehrten Welt nicht minder bekannte Männer, der Professor der kathol. Theologie Dr. Braun, und der Professor der Philosophie von Calker.

Zwei Engländer haben jüngst zu Florenz gewettet, durch drei Monate den Buchstaben R. nie auszusprechen. Zweihundert Pfund sind der Lohn des Gewinnenden.

Am 23. Januar wurde auf einem großen Bürgerball im Königl. Odeon in München unter anderen neuen Walzern von Strauß, Lanner &c., auch der „Rebellen galopp“ von Hartmann gespielt!

Stadt-Theater.

Sonnabend den 9. Februar vorlehte Vorstellung. Wiederholt: Die Nachtwandlerin; große Oper in 3 Akten von F. Romani, Musik von Bellini.

Sonntag den 10. Febr. zum Schluß der Bühne: Zum Erstenmal: Die Lebensmüden; Lustspiel in 5 Aufzügen von E. Raupach. (Manuscript.)

Der Bürger Joseph Stachurski und die unverehelichte Marianna Gierlinska aus Dyalenica, haben mittelst Ehevertrages vom 5ten Oktober c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 21. December 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzversteigerung.

Höherem Auftrage zufolge soll, da in der am 14ten d. Mts. angestandenen Lizitation keine annehmlichen Gebote geschehen sind, das Holz

1) auf der Abfindungsfläche der Gemeinde Łuszczanowo aus der sogenannten Topiel, Łuszczanower Reviers, abgeschätzt auf

312 $\frac{3}{4}$ Klaftern Eichen,

21 $\frac{5}{8}$ = Buchen,

7 $\frac{3}{8}$ = Birken,

179 $\frac{5}{8}$ = Erlen,

213 = Kiefern,

2) auf den Abfindungsflächen der Gemeinde Łuszczanowo aus der sogenannten Dłzina, Łarcer Reviers, abgeschätzt auf

80 $\frac{3}{4}$ Klaftern Eichen,

$\frac{3}{8}$ = Birken,

126 $\frac{3}{8}$ = Erlen,

571 $\frac{1}{8}$ = Kiefern,

3) auf der Abfindungsfläche der Gemeinde Wilkorya aus der Dłzina, Łarcer Reviers, abgeschätzt auf

86 $\frac{1}{2}$ Klaftern Eichen,

7 $\frac{1}{8}$ = Birken,

587 $\frac{1}{2}$ = Erlen,

687 $\frac{1}{8}$ = Kiefern,

in vorstehenden drei Loosen oder im Ganzen zum Selbsteinschlag nochmals öffentlich meistbietend zur Lizitation gestellt werden. Es wird hierzu ein Termin auf Montag

den 18ten Februar d. J.

früh 10 Uhr in der Behausung des Kaufmann Cohn zu Jaroczyn mit dem Bemerken anberaumt, daß das Holz auf Verlangen vom Hüls-Fäger Schwarz zu Łarce wird angezeigt werden, und Taxe und Bedingungen sowohl bei Unterzeichnetem, als beim zc. Schwarz eingesehen werden können.

Kozmin den 30. Januar 1839.

Der Königliche Oberförster
Graf v. d. Schulenburg.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Land- und Stadtgerichts hieselbst sollen am 26ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Werfwerk Wilde bei Posen, die Baumaterialien von einem alten Viehstalle

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
 Posen den 6. Februar 1839.

Castner, Administrator.

Der mir zeither zu Theil gewordene zahlreiche Besuch, verbunden mit dem schätzbaren Beifall des hiesigen Publikums, den meine Menagerie davon getragen hat, wofür ich hiermit meinen wärmsten Dank abstatte, veranlassen mich dringend, meinen Aufenthalt noch auf eine kurze Zeit zu verlängern. Indem ich dies nun zur öffentlichen Kenntniß zu bringen nicht verfehle, ermangele ich zugleich nicht, zum ferneren recht zahlreichen Besuch meiner Menagerie mit dem Bemerken ehrerbietigst einzuladen, daß die Fütterung Nachmittags um 5 Uhr geschieht.

Rossi aus Parma.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird als Lehrling für ein Apotheker-Geschäft in einer nicht unbedeutenden Stadt des Großherzogthums gesucht. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse an Herrn Rentant Wetter in Posen gefälligst gelangen zu lassen.

Den geehrten Gartenfreunden beehrt sich Unterzeichneter mit Kräuter-, Gemüse- und Blumen-saamen, so wie auch mit vorzüglich schönblühenden Georginen, Nelken, Aurikeln, Primeln, und mehreren anderen Staudengewächsen von bester Güte zu soliden Preisen ganz ergebenst zu empfehlen.

Das ausführliche Verzeichniß von den Kräuter-, Gemüse- und Blumen-saamen, so wie das von den aus 187 Sorten bestehenden Obstbäumen, sind gegen frankirte Briefe gratis zu haben bei

A. Rabending,

Kunst- und Handelsgärtner zu Brieg an d./, und beim Herrn Kaufmann Gustav Vielefeld in Posen, wo auch Bestellungen angenommen und bestens besorgt werden.

Bei Eröffnung meines Treibhauses empfehle ich auch zugleich acht Baiserisches Lager-Bier, Graben No. 39. Forhig.

Ball-Schuhe für Damen in Weiß, Schwarz und Schwarzblauem Uthos-Santim empfiehlt das Schuh-Magazin bei

G. F. Behr, Markt No. 81.

Auftern, die erste Sendung in diesem Jahre, hat erhalten die Handlung Synniewski in Posen.

Vorzügliches anerkanntes Hühneraugenpflaster hat erhalten und verkauft zum billigsten Preise

D. Goldberg in Posen.

Zu vermieten.

In den Gebäuden der Königl. Luisenschule sind von Ostern d. J. ab folgende Lokale zu vermieten:

1) der Laden und 4 Zimmer, in denen jetzt der ic. Kantorowicz seinen Branntweinschank und eine Restauration hat;

2) eine Wohnung von 3 Piecen im 3ten Stocke, dazu Küche, Bodenraum und Keller.

Miethslustige wollen das Nähere bei dem Kommerzien-Rath Vielefeld erfragen.

Das Haus, Graben No. 27., bestehend aus 2 Wohnungen, eine von 4, eine von 5 Piecen, Stallung, Sommerhaus-Wohnungen und dem Garten hinter'm Hause ist von Ostern c. ab zu vermieten und das Nähere bei mir zu erfahren.

Friedrich Vielefeld.

In meinem Hause, Markt No. 45., sind von Ostern c. ab drei kleine Wohnungen zu vermieten.

Friedrich Vielefeld.

Eine Wohnung von 4, auch 2 Zimmern, nebst Zubehö, ist zum 1sten April d. J. zu vermieten, neue Gartenstraße No. 21/4. bei Rubicki.

Namen der Kirche.	Sonntag den 10ten Februar 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 1. bis 7. Februar 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädd.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	3	1	2	2	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütsche	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	—	2	2	1	—
Dankkirche	= Probst Urbanowicz	—	2	5	2	2	2
Pfarrkirche	= Vic. Borowicz	—	3	1	1	—	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	2	2	2	2	1
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	3	2	2	1	5
Ehem. Franzist. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde)	—	= Regens Pohl	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			13	13	10	8	10

Hierzu eine Beilage.